

Für Brecht wird die Waldorfschule zum Hurenhaus

Winterbach Elftklässler führen die „Dreigroschenoper“ auf. Ihre Bühne ist das ganze Schulgebäude. *Von Phillip Weingand*

Hier steht dann der Galgen“, erklärt Annette Güppertz und zeigt auf den Hof hinter dem Schulgebäude. Bis zur Generalprobe am folgenden Tag bleibt das hölzerne Hinrichtungsgesetz allerdings sicher verwahrt. Statt dessen sammeln sich jetzt Huren, Kriminelle und Schutzleute hinter dem Neubau der Freien Waldorfschule Engelberg. Auf ihrem Probenplan: die Eröffnungsszene mit der Moritat von Mackie Messer. Das Singen klappt ganz gut – bis auf die letzte Strophe. „Die minderjährige Witwe fehlt noch“, ruft Güppertz und schwingt einen Gehstock. Das reich verzierte Stück hat sie sich ausgeliehen, vom Gangster Macheath, einem der Hauptcharaktere von Bertolt Brechts „Dreigroschenoper“.

Von Freitag an verwandeln die beiden elften Klassen der Waldorfschule ihren Lernort in den berühmten Londoner Stadtteil Soho. Und zwar nicht nur den kleinen Saal, sondern auch den besagten Hof

und das Foyer. Einer der Ausgangsbereiche wird zum Hurenhaus. Darauf, dass das Publikum beim Stationstheater mitkommt, achten Constables. Die Schutzleute sind mit Megaphonen ausgestattet, schlüpfen in die Rolle des Erzählers und des Wegweisers – und sorgen dafür, dass Macheath und Polly in der Hochzeitsnacht nicht von Zuschauern behelligt werden.

Apropos Hochzeit: „Anfangs haben sich die Mädchen darum gerissen, die Polly im Brautkleid spielen zu dürfen“, erzählt die Deutschlehrerin Güppertz, die bei dem Stück Regie führt. Doch dann hätten die Jugendlichen den tieferen Reiz der Charaktere entdeckt: „Polly ist eben nicht nur eine romantische Träumerin, sondern auch eine knallharte Geschäftsfrau. Und Macheath kann ein Gentleman sein, aber er ist sicher kein Robin Hood.“

Den berühmten Gangster dürfen gleich vier verschiedene Schüler spielen: Die Besetzung ändert sich während einer



An den Vorführungen wirken fast 60 junge Schauspieler mit.

Foto: Gottfried Stoppel

Vorführung ständig. „Die Dreigroschenoper könnte man mit zwölf Leuten aufführen“, erklärt Güppertz. „Wir haben fast 60 Schüler, die eine Rolle brauchen.“ Und so kann jeder der Nachwuchsmimen seine Rolle anders interpretieren. Der Macheath vor seiner Verhaftung ist zum Beispiel eher in sich gekehrt und hat eine glasklare Singstimme. Ein Vorteil, denn die Musik von

Kurt Weill ist fester Bestandteil des Stücks. Die Schüler übernehmen nicht nur das Singen, sondern auch die Begleitung am Klavier, bei den schwierigsten Stücken springt der Musiklehrer Harry Schröder ein.

Eine andere Version von Mackie Messer liefert der 17-jährige Jakob Gühring: Er spielt den Gangster als redegewandten, trinkfesten Charmebolzen. „Mir wurde die Rolle zugeteilt“, gibt er zu. „Im Nachhinein würde ich sie mir aber auch aussuchen. Ich kann mich mit Mackie irgendwie identifizieren – weiß auch nicht, wieso.“

Doch auch Sympathie wird Macheath nicht retten können: Kurz vor der Pause wird er verhaftet. Dann verstreuen sich leichte Mädchen und schwere Jungs. Ein Darsteller setzt sich in die Cafeteria, um seinen Text durchzugehen. Hinter ihm steht das Gitter für Macheath bereit. Denn hier werden die Gefängniszenen spielen.

Vorstellungen Die „Dreigroschenoper“ wird von Freitag, 10. Juli, bis Donnerstag, 16. Juli, jeweils um 19 Uhr vorgeführt. Karten sind für 5 Euro im Schulbüro und an der Abendkasse zu haben. Die Spielorte sind mit dem Fahrstuhl erreichbar, es sind einige Sitzplätze vorhanden.